

MSG Moderne Stadtgeschichte, Bd. 50/1 (2019), 179-180

DOI: 10.60684/msg.v50i1.2019117

Adelheid von Saldern
Leibniz Universität Hannover

Nachruf auf Prof. Dr. Axel Schildt

MSG Moderne Stadtgeschichte
ISSN: 2941-6159 online
<https://moderne-stadtgeschichte.de>

Dieses Werk steht unter der [Lizenz Creative Commons Namensnennung 4.0 International](#).

Bei den Abbildungen sind eingeschränkte Lizenzformen möglich, Weiternutzungsrechte sind gesondert abzuklären.

© Adelheid von Saldern 2019



Nachruf auf Prof. Dr. Axel Schildt

„Mehr als eine Erzählung“ lautete der Titel der Festschrift für Axel Schildt zu seinem 65. Geburtstag im Jahr 2017. Der Titel war auf die Geschichte der Bundesrepublik gemünzt. Er passt jedoch genauso auf den am 5. April 2019 mit 67 Jahren an einem Krebsleiden verstorbenen Historiker. Eine dieser Erzählungen ist die Geschichte eines Hamburgers, der nicht nur über viele Jahre dort lebte, sondern auch die dort ansässige *Forschungsstelle für Zeitgeschichte* zwischen 2002 bis 2017 leitete. In wenigen Jahren schaffte er es als Direktor durch seine Institutsführung sowie durch zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge, das Renommée des Instituts wesentlich zu steigern und dieses weit über die hamburgischen und bundesrepublikanischen Grenzen bekannt zu machen. Dies führte wiederum zu Berufungen in zahlreiche Gremien, darunter in die Akademie der Wissenschaften in Hamburg im Jahre 2008.

„Mehr als eine Erzählung“, dieses Motto könnte auch über seinen Forschungsschwerpunkten stehen. Als ein sehr vielseitig interessierter und politisch denkender Wissenschaftler fiel es ihm offensichtlich nicht schwer, die Erforschung diverser Themenfelder anzustoßen, zu begleiten oder selbst zu „beackern“. Dazu gehörte die Kulturgeschichte, die er in seinem letzten großen, leider nicht mehr ganz vollendeten Forschungsprojekt auf die Intellektuellen der alten Bundesrepublik fokussierte.

Eine der vielen Erzählungen, die Axel Schildts Forschungsleben ausmachen, war die Stadtgeschichte. Angefangen hat es mit seinem 1988 erschienenen Buch über die Hamburger Grindel-Hochhäuser, die ersten Hochwohnbauten der Bundesrepublik. Als Professor für Neuere Geschichte an der Hamburger Universität und als Institutsdirektor konnte er weitere Arbeiten zu stadtgeschichtlichen Themen betreuen. Über viele Jahre war er zudem Mitglied des Herausgeberkreises der Zeitschrift *Informationen zur modernen Stadtgeschichte* (jetzt *Moderne Stadtgeschichte*). Die Stadtgeschichte diente ihm dazu, bestimmte Themen und Fragestellungen durch das Aufzeigen räumlicher Bezüge zu konkretisieren und gerade dadurch deren Relevanz für die allgemeine Geschichte zu verdeutlichen. In diesem Sinne trug er auch zum Gelingen des Themenheftes *Stadt und Medien* (2002) bei. Und 2017 gab er selbst noch ein Heft über Ungleichheiten in Städten heraus.

Doch war es nicht nur seine oftmals wegweisende wissenschaftliche Produktivität, die ihn besonders auszeichnete, sondern auch der menschliche Umgang

mit Mitarbeitern und MitarbeiterInnen, mit KollegInnen und Kollegen und mit vielen anderen Personen, die ihm auf seinen Lebensweg begegnet sind – so als wollte er sagen, es gibt noch eine andere Erzählung als die der Wissenschaft.

Adelheid von Saldern, Leibniz Universität Hannover